

FUNDBERICHTE AUS ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN VOM BUNDESDENKMALAMT

BAND 41, 2002

WIEN 2003

SCHRIFTLEITUNG: HORST ADLER

Sigel: FÖ 41, 2002

FRÜHMITTELALTER

NIEDERÖSTERREICH

KG Frohsdorf, MG Lanzenkirchen, VB Wr. Neustadt

Im Mai 2000 war bei luftbildarchäologischen Befliegungen auf Parzelle 680 der Flur Kreuzäcker ein frühmittelalterliches Körpergräberfeld entdeckt worden. Erste Testgrabungen 2001 (siehe FÖ 40, 2001, 683) ergaben viel versprechende Befunde und Funde. Um eine breitere Basis für einen umfangreichen Projektantrag zu gewinnen, wurde im August und September 2002 eine weitere zweiwöchige Grabung durchgeführt.

Eine Fläche von etwa 65 m² (Schnitte 2 und 3) wurde im zentralen Bereich des Gräberfeldes, anschließend an die Grabungsfläche des Jahres 2001, geöffnet. Innerhalb dieser Fläche konnten elf Körpergräber und drei Pfostengruben dokumentiert werden. Die Gräber lagen in fluviatilen Schotter- und Sand-sedimenten sehr dicht nebeneinander, zum Teil im Abstand von nur 0,3 m, und reichten in eine Tiefe bis 1,8 m unter HOK. In den meisten Gräbern konnte ein Holzsarg nachgewiesen werden. Zum Teil waren noch Holz, zum Teil an Stelle der vergangenen Holzplanken nur sehr locker mit Erde verfüllte Hohlräume erhalten. Dies lässt darauf schließen, dass die Holzsärgе so lange erhalten blieben, bis sich das umgebende Erdreich wieder gefestigt hatte. Gelegentlich waren auch Holz- und Gewebereste an Beigaben und Trachtbestandteile erhalten. Dies ist auf die anzunehmende, immer wieder auftretende starke Durchfeuchtung des Bodens zurückzuführen. Weiters konnten in den meisten Gräbern im Fußbereich Tierknochen (die Bestimmung übernahm freundlicherweise Günther Karl Kunst, VIAS, Univ. Wien) dokumentiert werden. Aufgrund der Beigaben und Erfahrungswerte aus anderen Gräberfeldern sind die meisten Gräber in die Spätawarenzeit zu datieren, zum Teil auch in die Mittelawarenzeit wie auch jene der Grabungskampagne 2001. Absolutchronologisch fallen die Bestattungen der Grabungskampagne 2002 in die Zeit von um 700 bis in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts.

Grab 1: Erdgrab mit Holzсarg. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,28 m lang und 0,65–0,85 m breit, Grabsohle 1,65 m unter HOK. Der Holzсarg war durch eine Verfärbung nachweisbar, bestand aus etwa 4 cm starken Brettern und hatte verlängerte Längs- und Schmalseiten. Die Bestattung war NW-SO orientiert, in gestreckter Rückenlage mit Armen seitlich am Körper deponiert. Kopf- und Oberkörperbereich waren durch Tierbauten stark gestört. Rechts des rechten Humerus befand sich eine eiserne, schmale und spitze dreiflügelige Pfeilspitze mit Dorn, an welchem noch Reste des Holzсhaftes ankorrodiert waren. Im Beckenbereich lagen zwei eiserne rechteckige Schnallen, im rechten Beckenbereich Reste und Inhalt (ein eisernes Messer und ein Feuerstein) einer Tasche mit Beschlag. Am Ringfinger der linken Hand trug der Tote einen dreispiraligen bronzenen Ring (wie er für die fortgeschrittene Spätawarenzeit kennzeichnend ist). Rechts des rechten Femurs lag ein Messer mit einem Griff aus Bein; Reste der Holzсheide waren noch erhalten. Am süd-

östlichen Sargende, links von den Füßen, lag die linke Tibia eines jungen Kleinwiderkäuers (Schaf/Ziege). Aufgrund der Trachtbestandteile und Beigaben ist die Bestattung eines Mannes anzunehmen.

Grab 6: Erdgrab mit Holzсarg. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,35 m lang und 0,74 m breit, Grabsohle 1,5 m unter HOK. Grab 6 schnitt das 2001 geborgene Grab 5 sowie Grab 21 und lag offenbar zwischen zwei regulären Grabreihen. In der Grabgrube konnten inkohlte Reste eines ungefähr 1,78 m langen und 0,5 m breiten Holzсarges dokumentiert werden. Die Bestattung war NW-SO orientiert, in gestreckter Rückenlage mit Armen seitlich am Körper deponiert. Der Schädel war leicht nach rechts geneigt, das Skelett relativ schlecht erhalten. In Trachtlage wurden zwei Bronzeohrringe sowie eine Glasperlenkette mit einem Verschluss aus zwei Bronzeringen angetroffen. Die Kette bestand aus Melonenkernperlen (welche erstmals in der Spätawarenzeit II auftreten und kennzeichnend für die fortgeschrittene Spätawarenzeit sind), einer längs durchlochten Amphorenperle (die erstmals in der Spätawarenzeit III auftritt) sowie gedrunghenen zylindrischen Perlen mit gelber Fadenauflage (ebenfalls kennzeichnend für die Spätawarenzeit). Insgesamt weisen die Bestandteile der Perlenkette in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts. Im Kopfbereich waren weiters sehr schlecht erhaltene Textilreste nachweisbar. Rechts vom linken Humerus war ein Eisenmesser mit Beigriff erhalten. Aufgrund der Trachtbestandteile und Beigaben ist die Bestattung einer Frau anzunehmen.

Grab 7: Erdgrab mit Holzсarg. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,3 m lang und 0,96 m breit, Grabsohle 1,7 m unter HOK. Ein Holzсarg ist aufgrund eines sehr locker verfüllten Hohlraumes im Ausmaß von rund 1,82 x 0,43 m zu vermuten. Die Bestattung war NW-SO orientiert und offenbar in gestreckter Rückenlage mit Armen seitlich am Körper deponiert. Das Skelett war sehr schlecht erhalten. Ein Bronzeohrring sowie gelbe, so genannte Hirsekornperlen (wie sie während der gesamten Awarenzeit vorkommen) wurden in Trachtlage angetroffen. Ein Bronzeringlein, welches unter dem Schädel lag, könnte möglicherweise Bestandteil des Kettenverschlusses gewesen sein. Im Bereich des linken Unterarmes und des linken Beckenbereiches war ein Eisenmesser deponiert. Ebenfalls in Trachtlage wurde im Bereich der linken Hand ein Fingerring aus Bronze angetroffen. Aufgrund der Trachtbestandteile und Beigaben ist die Bestattung einer Frau/eines Mädchens zu vermuten.

Grab 8: Erdgrab (?). Grube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,2 m lang und 0,9 m breit, Sohle 1,1 m unter HOK. Die hinsichtlich Ausmaß und Orientierung (NW-SO) eindeutig als Grabgrube anzusprechende Verfärbung enthielt keinerlei Reste oder Hinweise auf eine Bestattung. Grab 8 lag nur 0,3 m nordöstlich von Grab 9. Beide Gräber wurden vom Kindergrab 23 überlagert.

Grab 9: Erdgrab mit Holzсarg. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa

2,05 m lang und 0,7 m breit, Grabsohle 1,8 m unter HOK. Hinweise auf das ehemalige Vorhandensein eines Holzсарges waren zwar nicht so deutlich wie bei den meisten anderen geöffneten und dokumentierten Gräbern, jedoch eindeutig vorhanden. Die Bestattung war NW-SO orientiert, in gestreckter Rückenlage mit Armen seitlich am Körper deponiert. Im Beckenbereich lagen die bronzenen Gürtelbeschläge, darunter ein Propellerbeschlag, sowie eine bronzene Schnalle, die als typisch für die Spätawarenzeit (vermutlich Stufe I) anzusehen sind. Im rechten Beckenbereich wurden die Reste einer am Gürtel befestigten Tasche mit Feuerschläger angetroffen. An Phalangen der rechten Hand trug der Tote einen bronzenen Ring, an jenen der linken Hand einen weiteren bronzenen, dreispiraligen Ring. Rechts der rechten Hand befand sich eine zweiflügelige eiserne Pfeilspitze mit Tülle und tordiertem Schaft, eine für den awarischen Kulturkreis eher untypische Form. In der Tülle waren noch Reste des Holzschafte erhalten. Rechts vom rechten Femur lag ein Eisenmesser. Im Bereich des südöstlichen Grabendes, rechts unterhalb der Füße, lag die rechte Tibia eines Kleinwiderkäuers (Schaf/Ziege). Aufgrund der Trachtbestandteile und Beigaben ist die Bestattung eines Mannes anzunehmen. Grab 9 lag nur 0,3 m südwestlich von Grab 8. Beide Gräber wurden vom Kindergrab 23 überlagert.

Grab 10: Erdgrab mit Holzсарг. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,1 m lang und 0,75 m breit, Grabsohle 1,35 m unter HOK. In weiten Bereichen der Grabgrube, auch flächig über dem Skelett, wurden inkohlte Reste des Holzсарges dokumentiert. Die Bestattung war NW-SO orientiert, in gestreckter Rückenlage mit den Armen seitlich am Körper deponiert. Das Skelett war relativ schlecht erhalten. Im Bereich des Kopfes und Oberkörpers lagen gelbe und schwarze Hirsekornperlen. Im Beckenbereich konnten eine Eisenschnalle, ein Bronzering sowie ein weiteres Eisenobjekt dokumentiert werden. Quer über den Unterschenkelknochen lag eine rechte Rindertibia. Rechts der rechten Unterschenkelknochen befanden sich ein eiserner Ring sowie organische Reste eines Beutels oder einer Tasche. Im südöstlichen Eck des Grabes, rechts von den Füßen, war ein Tontopf (vermutlich aus der 1. Hälfte des 8. Jahrhunderts) deponiert. Aufgrund der Grabausstattung ist die Bestattung einer Frau zu vermuten.

Grab 11: Nicht geborgen.

Grab 12: Nicht geborgen.

Grab 13: Nicht geborgen.

Grab 14: Nicht geborgen.

Grab 15: Erdgrab. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 0,9 m lang und 0,4 m breit, Grabsohle 0,6 m unter HOK. Das Skelett war nicht erhalten, aufgrund der vorgefundenen Trachtbestandteile ist aber eine NW-SO-Orientierung der Bestattung zu vermuten. Im Halsbereich lagen gelbe und schwarze Hirsekornperlen, im nordöstlichen Bereich des Grabes ein bronzenener Ohrring mit ange-löteten Bronzekügelchen (wie sie in der späten Mittelawarenzeit und der frühen Spätawarenzeit vorkommen) und ein weiteres Bronzeringlein. Aufgrund des Schmuckes ist die Bestattung eines Mädchens anzunehmen.

Grab 16: Erdgrab mit Holzсарг. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 1,7 m lang und 0,7 m breit, Grabsohle 1,35 m unter HOK. Die fast völlig vergangenen Sargbretter hinterließen locker verfüllte, exakt begrenzte, 2 cm starke Hohlräume im Ausmaß von 1,36 m Länge, 0,31 m

Breite und 0,42 m Höhe. Aufgrund des Verlaufes waren eingedrückte Seitenwände des Sarges rekonstruierbar. Die Bestattung war im Gegensatz zu allen bisher dokumentierten SO-NW orientiert. Vom Skelett waren nur Mandibula und Teile des Calvariums erhalten. Von den beigegebenen Trachtbestandteilen waren zwei Bronzeohrringe links und rechts des Schädels erhalten sowie gelbe Hirsekornperlen und eine Bronzeperle im Halsbereich. Am Fußende des Grabes lag ein Spinnwirtel aus Ton. Aufgrund der Grabausstattung ist die Bestattung eines Mädchens anzunehmen.

Grab 17: Nicht geborgen.

Grab 18: Erdgrab mit Holzсарг. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,3 m lang und 1,05 m breit, Grabsohle 1,7 m unter HOK. Der Holzсарг konnte anhand sehr schlecht erhaltener Holzreste sowie locker verfüllter Hohlräume von 3-5 cm Stärke nachgewiesen werden. Die Bestattung war NW-SO orientiert, in gestreckter Rückenlage mit den Armen seitlich am Körper deponiert. Das Skelett war schlecht erhalten. Im Beckenbereich befanden sich eine Eisenschnalle, eine Bronzetschnalle sowie ein Eisenring, vermutlich Bestandteil eines Beutels. Unterhalb des anzunehmenden Beutels, rechts neben dem rechten Beckenknochen, lagen zwei eiserne zweiflügelige Pfeilspitzen mit Tülle und tordiertem Schaft, eine, wie bereits in Zusammenhang mit Grab 9 erwähnt, für den awarischen Kulturkreis eher untypische Form. In der Tülle waren noch Reste des Holzschafte erhalten; an der Pfeilspitze ankorrodiert waren Gewebereste. Unter den Pfeilspitzen kamen ein Feuerschläger und ein Feuerstein zutage. Rechts neben dem rechten Femur war ein Eisenmesser mit Holzgriff deponiert. Quer über den linken Unterschenkelknochen lag ein Tierknochen. Aufgrund der Trachtbestandteile und Beigaben ist die Bestattung eines männlichen Individuums anzunehmen.

Grab 19: Nicht geborgen.

Grab 20: Erdgrab mit Holzсарг. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 2,1 m lang und 0,85 m breit, Grabsohle 1,6 m unter HOK. Der Holzсарг konnte aufgrund sehr schlecht erhaltener Holzreste sowie locker verfüllter Hohlräume nachgewiesen werden. Die Bestattung war NW-SO orientiert, in gestreckter Rückenlage mit den Armen seitlich am Körper deponiert. Das Skelett war schlecht erhalten. Auf der linken Brust und Schulter war eine zweiflügelige Pfeilspitze aus Eisen deponiert. Im Beckenbereich lagen eine Eisenschnalle sowie ein Eisenring, an welchem Gewebereste ankorrodiert waren. Im rechten Beckenbereich befanden sich Eisenteile und Bronzebeschläge einer Tasche. Vermutlich war in diesem Beutel ein Feuerschläger enthalten. Rechts vom rechten Humerus befand sich ein Eisenmesser. Aufgrund der Trachtbestandteile und Beigaben ist die Bestattung eines Mannes anzunehmen.

Grab 21: Nicht geborgen.

Grab 22: Nicht geborgen.

Grab 23: Erdgrab. Grabgrube in Aufsicht und Querschnitt annähernd rechteckig, etwa 1,15 m lang und 0,35 m breit, Grabsohle 0,5 m unter HOK. Grab 23 überlagerte die Gräber 8 und 9. Die Grabgrube war NW-SO orientiert. Es waren keinerlei Reste einer Bestattung erhalten. Aufgrund der Größe der Grube ist die Bestattung eines Kindes anzunehmen.

Die Funde werden am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Univ. Wien verwahrt und zur Zeit restauriert.

Falko Daim und
Gabriele Scharrer